

Die Zwätzen Post

Ausgabe Nr. 7

Juni

Jahrgang 2011

Zwätzener Ereignisse von 1935 bis heute



Die Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*) ist im Naturschutzgebiet »Am Heiligenberg« heimisch

76 Jahre Siedlung »Am Heiligenberg«

(H. Zapfe/WK) Die Geschichte des Heiligenbergs reicht weit in die Zeit zurück. Wie und wann er zu seinem Namen kam, ist nicht sicher bekannt. Möglicherweise stand er aber Pate bei der Namensgebung des Dorfes Zwätzen, dessen Ureinwohner slawischen Ursprungs waren. Im Slawischen be-

deutet das Wort »svety« heilig. Die Ähnlichkeit mit »Zwätzen« ist unübersehbar.

Die Geburtsstunde der Siedlung »Am Heiligenberg« schlug vor 77 Jahren. Am Südwesthang des Heiligenbergs, wo vor 200 Jahren die Zwätzener noch ihren Wein anbauten, begann 1934 die Jenaer Gemeinnützige Woh-

nungsfürsorge AG mit dem Bau einer Siedlung von Ein- und Zweifamilienhäusern.

In der Ausgabe der »Thüringer Gauzeitung« vom 14. Juli 1934 ist zu lesen: »Es sollen zunächst 60 Häuser bei Löbstedt am Heiligenberg gebaut werden. Das Grundstück liegt in landschaftlich schöner Lage in voller Süd-

sonne. Zu jedem Haus soll ein Grundstück von 600 qm Größe kommen. Die Häuser sollen in der Regel Küche und drei Wohnräume erhalten. Für kinderreiche Familien und weitergehende Ansprüche sind andere Größen vorgesehen. Der Preis eines Hauses soll einschließlich Grund und Boden, Straßenbaukosten und einschließlich Versorgungsleitung wie Gas, Wasser und Licht etwa 7000 Mark betragen.«

1935 zogen die ersten Siedler ein. Bald begann ein Disput über die Namensgebung der neuen Siedlung. Im »1000jährigen Reich« sollte natürlich ein zeitgemäßer Name festgelegt werden. Schließlich waren viele der neuen Siedler Mitglieder der damaligen NSDAP oder ihrer Organisationen. Die Vorschläge »NS-Kämpfersiedlung«, »Fritz-Zunkel-

Siedlung« oder »SA-Siedlung« waren im Gespräch. Der letztgenannte Name ist noch heute, obwohl offiziell nie vergeben, in Erinnerung vieler Jenaer.

Die Frage der Namensgebung entschieden damals die »NS-Kämpfer« auf ihre Weise. So zeigten sich die ersten Siedler besonders aktiv beim »Organisieren« von Material von den Baustellen der Siedlung für ihre Zusatzbauten, wie Hühner- und Kaninchenställe. Mist für ihre Gärten besorgten sie sich von den Feldern der Löbstedter und Zwätzener Bauern, und schon war der Name »Mausesiedlung« in aller Munde.

Die braunen Hoheitsträger reagierten: die SA übernahm Wachen auf den Baustellen, und von einem mit der Nationalsozialistischen Bewegung verbundenen Namen

wurde Abstand genommen. Die Siedlung führte offiziell vom ersten Tag an den Straßennamen »Am Heiligenberg«.

Der II. Weltkrieg ging auch nicht spurlos »Am Heiligenberg« vorbei. Zum Schutz der Siedler wurde auf dem Spielplatz zwischen Steinbach und Siedlung ein betonierter Deckungsgraben als Luftschutzraum gebaut.

Beim Luftangriff der Alliierten am 19. März 1945 auf Jena verfehlte wohl die letzte Staffel ihr Ziel – den Flugplatz auf dem Jägerberg. Ihr Bombenteppich fiel vom kleinen Heiligenberg bis ins Rautal und traf auf die Häuser Nr. 3, 40, 41 und 43.

In den Maitagen 1945 beschlagnahmte eine Kampfgruppe der U.S. Army die halbe Siedlung für einige Tage als »Auffrischungsquartier«.



Siedlung »Am Heiligenberg« (Aufnahme von 1937)

Nach der Besetzung Thüringens durch die Rote Armee quartierten sich über mehrere Jahre russische Offiziersfamilien in die Siedlung ein. Dabei mussten manche ihr Haus ganz räumen, andere hatten etwas Glück und konnten im Obergeschoss wohnen, als Haushaltshilfe wirken und vor allem ihr Eigentum erhalten helfen.

Für manche war das aber vergebliche Mühe. Die Siedler, die vor 1933 Mitglied der NSDAP waren, verloren durch Entscheidungen von Spruchkammern der von der Besatzungsmacht eingesetzten Entnazifizierungskommissionen ihr Eigentum. Schätzungsweise waren es 10 bis 15 Siedler, die dann als Mieter im ehemals eigenen Haus wohnten oder es zum zweiten Mal kaufen mussten.

Ab den fünfziger Jahren ging es wieder friedlicher zu. Die von den Bomben zerstörten Häuser wurden aufgebaut, die Russen waren ausgezogen.

Anstelle des inzwischen gesprengten Luftschuttraums schufen die Anwohner in freiwilliger unentgeltlicher Arbeit, im Nationalen Aufbauwerk, einen Erholungsplatz mit Grünanlage, einer Veranstaltungsbaracke und einem betonierte Badebecken (ca. 15 x 40 qm) mit ständigem Frischwasserzulauf aus einem Sam-



Die Siedlung »Am Heiligenberg« heute

melbehälter des ehemaligen Löbstedter Wasserwerkes.

An dieser Stelle verdient das Engagement des Löbstedter Lehrers Bernat lobenswerte Erwähnung.

Die Anlage, besonders das Badebecken, nutzten nicht nur die Anwohner der Siedlung, sondern auch die des Wohngebietes Nord II, die Schulen und Kindergärten und die noch im Jenaer Norden – Stifterstrasse, Kieshügel – wohnenden russischen Familien gern in Sommertagen und -nächten bis in die siebziger Jahre.

In dieser Nachkriegszeit bauten die Siedler ihre Häuser aus. Anbauten, Balkone, Vorbauten, Garagen entstanden DDR-typisch mit viel Eigenleistung, mit Freunden und Bekannten; dabei war die Materialbeschaffung meist schwieriger als das Bauen selbst.

Mit der Wende 1989 blühte – wie vielerorts in Jena – auch die Siedlung auf. Nach 55 Jahren erfolgte endlich der Anschluss an das städtische Abwassernetz; Strassen, Wasser- und Elektroversorgung wurden grundhaft saniert. Eine Gasheizung war jetzt für jeden ohne Antrag und ohne Abhängigkeit von staatlicher Zuteilung möglich.

Den größten Teil der Häuser rüsteten die Eigentümer um, so dass sich neben dem Heizungskomfort die Abgasbelastung in der Siedlung spürbar reduzierte.

Neue, helle Fassaden lassen die Siedlung zwischen Steinbach, der südlichen Grenze der Flur Zwätzen, und dem Heiligenberg in einer der schönsten und sonnigsten Lagen der Ortschaft Zwätzen jetzt weithin leuchten.

Lebhafte Bürgerversammlung am 4. Mai 2011 diskutiert zum Sanierungsgebiet Zwätzen

(SK) Zu Beginn der jährlichen Bürgerversammlung erörterte Ortsteilbürgermeister Stephan Kühn die Aktivitäten im vergangenen Jahr und berichtete über die Verwendung des Verfügungsfonds des Ortsteilrates. In Auswertung der Situation im vergangenen Winter mit zum Teil erheblichen Schneemengen erläuterten Vertreter vom KommunalService Jena die Organisation des Winterdienstes und der Straßenreinigung. Hierbei wurde deutlich, dass die Straßen in der Stadt im Winterdienstes

nur entsprechend ihrer Verkehrsbedeutung und Gefährlichkeit geräumt werden. Die überwiegende Zahl der Zwätzener Straßen ist dabei nicht erfasst. Es wurde ebenfalls klargestellt, dass die Finanzierung des Winterdienstes nicht mit den Straßenreinigungsgebühren erfolgt. Zum Themenkreis Sanierungsgebiet Zwätzen waren als sachkundige Gäste Frau Mohrmann und Frau Hirt vom Bereich Stadtumbau der Stadtverwaltung zu Gast. Die anwesenden Bürger beklagten, dass nicht genü-

gend Informationen zu den Bedingungen und Regeln bei einem Sanierungsgebiet bekannt seien. OTB Kühn verwies auf die Verantwortung der Eigentümer selbst und die bisherigen Informationen in der Zwätzenpost. Frau Mohrmann gab den Hinweis, dass die Erteilung einer sanierungsrechtlichen Erlaubnis vor Beginn der geplanten Maßnahme Voraussetzung für die Nutzung der steuerlichen Vorteile ist. (Entsprechende Formulare stehen bei der Stadt und im Internet zur Verfügung.)

Neues Leben auf dem Zwätzener Dorfteich

(K. Kühn) Jedes Jahr suchen Stockenten auf dem Zwätzener Dorfteich ein Zuhause für die Aufzucht ihrer Jungen. Katzen und Steinmarder sind dabei eine große Gefahr. Um die Enten als Dauergast zu erhalten, baute Andreas Jahn ein Entenhaus. Am 27. März sah man dann ihn, Stephan

und Marie Kühn im Kanu über den Teich fahren. Sie brachten das Entenhaus mit einem Mühlstein als Anker in Position.

Bereits eine Woche später begann ein Teichralle-Paar den Nestbau. Offensichtlich nisten sie lieber unter freiem Himmel, denn sie wählten

sich als Nistplatz den Rand des Entenhauses.

Teichralle, auch Teichhuhn oder Wasserhuhn genannt, erkennt man an dem markanten roten Stirnfleck. Sie haben auffällig grüne Füße mit langen Zehen. Sieben Junge sind inzwischen geschlüpft.



Andreas Jahn, Marie und Stephan Kühn lassen das neue Entenhaus zu Wasser

Zwätzener Gestalten und Gestalter (7)

Hans Peisker – Teil 1

Hans Peisker wurde am 16. Mai 1935 in Mörsdorf (Kreis Stadtroda) als zweiter Sohn des Landwirtes Emil Peisker und dessen Ehefrau Meta, geb. Spazier, geboren. Die Eltern von Hans Peisker betrieben einen Bauernhof. Da der Hof nicht genügend Gewinn abwarf, nahm Vater Emil 1937 eine Stelle als Hofmeister auf dem Universitätsgut Zwätzen an. Die Familie bezog eine Betriebswohnung mit drei Zimmern und Küche im Stein'schen Haus.

Hans wuchs mit anderen Kindern inmitten landwirtschaftlicher Umgebung auf. 1939 wurde Vater Emil zur Wehrmacht eingezogen. Mutter Meta musste nun allein für die Familie sorgen. 1941 wurde Hans in die Löbstedter Schule eingeschult. Die Zwätzener Schule war ja bekanntlich 1922 mit der Eingemeindung Zwätzens geschlossen worden.

Hunger musste die Familie nicht leiden, da jedes Jahr ein Schwein geschlachtet wurde. Jede Familie hatte für den Eigenbedarf einen Kleintierstall und eine Gartenparzelle für den Gemüseanbau.

Schon frühzeitig kam Hans mit den Schrecken des Zweiten Weltkrieges in Be-

rührung. Bis 1944 gab es in Jena nur wenige Luftangriffe. Ab 1945 nahmen diese zu und erreichten ihren Höhepunkt am 19./20. März 1945. Die meisten Bomben fielen in der Stadtmitte. In Zwätzen gingen ca. 20 Bomben nieder. Familie Peisker verbrachte die Nacht zusammen mit den Nachbarn im Eiskeller des Gutes. Am Morgen des

20. März 1945 besahen die Gutsbewohner den Schaden: Neben dem Pfarrhaus im angelegten Teich des Guthofes war eine Bombe eingeschlagen und hatte die dort stehende ca. 30 m hohe Pappel gefällt. Diese war auf die Gutsmauer gestürzt und hatte die Fenster des Pfarrhauses zertrümmert. Weitere Bomben fielen im Wäldchen, am Heiligenberg und in der Siedlung am Heiligenberg. In der Siedlung wurden vier Häuser total zerstört und Bewohner unter den Trümmern begraben.

Das Ende des Krieges im Jenaer Norden mit den vielen sinnlosen Opfern auf deutscher und amerikanischer Seite prägte den damals zehnjährigen Hans für



sein ganzes weiteres Leben. Am 11. April 1945 ertönte die Sirene der Zwätzener Kaserne im Dauerton, was Feindalarm bedeutete. Eine endlose Schlange von teilweise verwundeten Wehrmachtangehörigen zog sich den Jägerberg hinunter bis nach Kunitz und Laasan. Viele Soldaten warfen ihre Waffen in den Straßengraben der Brückenstraße an der ehemaligen Gärtnerei Peter. Der Eigentümer namens Diederichs, der mit der gleichnamigen Verlegerfamilie verwandt war, versteckte die Waffen unter den Dielen seines Hauses. Erst beim Bau des Autohauses Fischer in den 90er Jahren wurden sie wieder entdeckt (Fortsetzung folgt).

Zwätzener Allerlei

Kulturlandschaft Zwätzen e.V organisiert

4. Zwätzener Planfest am 18. Juni 2011

(AJ/TP) Zum Zwecke der Erhaltung und Popularisierung einer »Kulturlandschaft« im Norden Jenas hat sich vor zehn Jahren ein Verein konstituiert, der auf eine recht erfolgreiche Arbeit zurückblicken kann. Hervorzuheben ist die beachtliche Zahl von Veröffentlichungen.

Neben der Geschichte Zwätzens in Verbindung mit dem Deutschen Orden stehen auch weitere interessante Themen auf der Aktivitätenliste des Vereins. So werden gemeinsame Ausflüge (z.B. nach Lehesten, Jena-rießnitz, Liebstedt oder aber ins Theater) unternommen.

Doch auch auf eine andere Weise wird Kulturgeschichte in Zwätzen von dem derzeit 51 Mitglieder umfassenden Verein »hochgehalten«.

In den letzten Jahren sind durch den Kulturlandschaft Zwätzen e.V. insgesamt sechs Gedenktafeln für Persönlichkeiten an verschiedenen Gebäuden aus Vereinsmitteln angebracht worden. Die zunächst letzte ist dem Andenken an den großen niederdeutschen Dichter Fritz Reuter gewidmet.

Die Vereinsmitglieder engagieren sich auch bei der Pflege einzelner Objekte, wie z.B. dem sogenannten »Sachsengrab«.

Mittlerweile wurden vom Verein drei »Planfeste« organisiert. Diese geselligen sommerlichen Veranstaltungen ranken sich jeweils um einen thematischen Schwerpunkt, vermittelt durch eine historische Gestalt. Die Vorbereitung ruht auf den Schultern engagierter Ver-

einsmitglieder und weiterer Zwätzener. Über das diesjährige Programm unterrichtet der beiliegende Kurzttext.

Der Verein ist auch Mitglied des Kunitzer Brücken- und Denkmalvereins. Er beteiligt sich an den jährlichen Brückenfesten und trägt damit zum Brückenschlag zwischen beiden Orten, symbolisiert durch die neue »Hausbrücke«, bei. Geplant ist auch eine gemeinsame Vereinsfahrt in die mecklenburgische Heimat Fritz Reuters.

Schon einmal hatte sich ein alter Zwätzener, der Gastwirt Erdmann Heinrich, auf die damals beschwerliche Reise in die Umgebung von Stavenhagen begeben. Sein Ziel im Jahre 1845 war es gewesen, die nicht unbeträchtlichen Zechschulden des ehemaligen Studiosus Reuter von 1832/33 zurückzuerhalten. Den Ausgang dieser Geschichte kann man im illustrierten Almanach von 2011 nachlesen.



Die Vereinsmitglieder Steffen Obst mit Sohn, Andreas Jahn (Vorsitzender), Stephan Kühn (Ortsteilbürgermeister) mit Gattin Katrin, Volker von der Gönne und Dr. Waldemar Kühner als Geister auf dem Zwätzener Weinberg anlässlich des Weinbergfestes 2010

Zwätzener Allerlei

Frühjahrsputz mit unterschiedlicher Beteiligung

(WK) In der ZP 06/20011 rief der Ortsteilrat zum Frühjahrsputz in Zwätzen auf. Vorgesehen war, am 16. April ausgewählte Areale zu reinigen. Die Beteiligung war allerdings sehr unterschied-

lich. Während sich aus der Siedlung Am Heiligenberg und dem Wohnpark Nord niemand meldete, kamen aus den anderen Wohngebieten 25 Personen zusammen. Gepflegt wurden Flächen am

Heiligen Berg, am Hohlweg oberhalb des Thomas-Müntzer-Weges, im Rosental und am ehemaligen Schießstand oberhalb des Himmelreiches.

Der Kommunalservice Jena entsorgte den Unrat unkompliziert. Natürlich brannte auch der Rost. Diese nützliche Aktion sollte zu einer guten Tradition in Zwätzen werden.

Bienvenue, chers amis

(S. Schuster) Am 28. April war es endlich soweit: die Fußballfreunde aus Saint Christo en Jares erwiderten den letztjährigen Besuch der D-Junioren des SV Jena-Zwätzen. An vier erlebnisreichen Tagen rollte

der Ball, wurden Stadt und Schlachtfelder besucht und die Saale per Schlauchboot erkundet. Am Schluß war eines klar, diese Freundschaft soll auch nächstes Jahr mit einem gemeinsamen Treffen vertieft werden.

Altes Gut Zwätzen: Rückabwicklung des Erbbaurechtsvertrages

(WK) Die Friedrich-Schiller-Universität Jena und die Erfurter Genossenschaft für Immobilienbesitz »Inhabitat« lösen den im Februar 2010 unterschriebenen Erbbaurechtsvertrag wieder auf. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu erfahren war, soll sich Inhabitat mit dem Projekt gewaltig verheben haben.

Als äußerst kleine Genossenschaft befand sie sich seit Jahren in finanziellen Schwierigkeiten. Bereits 2006 berichtete WELT ONLINE, dass Anlagenschützer davor warnen, Anteile der Inhabitat zu zeichnen. Nach letzten Informationen hat die Inhabitat mittlerweile Insolvenz angemeldet.

FAHRSCHULE

Daniel Kühnert

Jena - Zwätzen

Im Autozentrum Fischer

Tel. : 03641 / 45 01 33

www.fahrschule-kuehnert.de

Cafeteria für Jedermann und Frau!

z.B. Mittagessen für nur 3,70 Euro!
Leichte und moderne Küche - Täglich wechselnde Gerichte



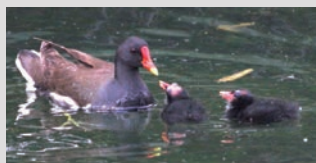
im Autohaus Fischer
Brückenstr. 6 · Zwätzen

Zwätzen ist gewachsen

Als meine Eltern 1985 mit mir nach Zwätzen gezogen sind, befanden sich gerade die Mehrfamilienhäuser im Michael-Häußler-Weg im Bau. Zwätzen bestand zu dieser Zeit aus dem Ober- und Unterdorf, sowie der Heiligenberg-Siedlung. Seit dieser Zeit hat sich einiges in Zwätzen geändert. Die Kasernen sind dem Drösel-Wohnpark gewichen, und aus den Wiesen unterhalb der Schießplätze wurde das Wohngebiet Himmelreich. Auch in die sanierten Wohnblöcke in der Juri-Gagarin-Straße sind viele »Neu-Zwätzener« gezogen. Gründe, warum sich viele junge Familien für Zwätzen als neuen Wohnort entschieden haben, sind zum einen die Nähe zum Stadtzentrum, zum anderen aber vor allem auch die Nähe zur Natur und der erhaltene dörfliche Charakter im alten Ortskern.

Und unabhängig davon, in welchem Teil von Zwätzen man gerade unterwegs ist, sieht man Kinder auf der Straße, die miteinander spielen, Erwachsene, die miteinander Neug-

keiten austauschen oder gar miteinander feiern. Man kennt sich eben. Genau das macht das Leben in Zwätzen so angenehm. Man lebt nicht, wie es in einer Großstadt oft vorkommt, anonym in seinen vier Wänden, sondern kennt seine Nachbarn und einige davon hat man eventuell als Freunde gewonnen.



Diese Gemeinschaft findet sich in vielen Ecken von Zwätzen in Form von selbstorganisierten Straßenfesten unter Nachbarn wie im Himmelreich oder im Drösel-Wohngebiet oder im Wohngebiets-Fest der Heiligenberg-Siedlung.

Für mich waren die Feierlichkeiten zum 825-jährigen Jubiläum ein Beweis dafür, was wir Zwätzener im Stande sind, gemeinsam zu leisten. Allein der Festumzug mit fast 1000 Darstellern sucht in anderen Je-

naer Ortsteilen seinesgleichen. Ganz Zwätzen war auf den Beinen, und selbst ein kräftiger Regenschauer hielt niemanden davon ab. Ein tolles Gefühl, dabei gewesen zu sein.

Lassen Sie uns ein Fest, wie das bevorstehende Planfest, zu einer Tradition machen. Ebenso wie das Maibaumsetzen oder der Herbsttanz auf dem Sportplatz. Hier stecken schon viel Herzblut und ehrenamtliche Arbeit der Organisatoren drin. Mit einer Art Gemeindehaus oder zumindest einem gemeinsamen Festplatz wären solche Feste noch einfacher zu organisieren. Unsere Chance ist es, einen solchen Ort im »Alten Gut« zu schaffen.

Daher sind nicht nur die Organisatoren der Feste auf die Unterstützung angewiesen sondern auch wir als Ortsteilrat von Zwätzen freuen uns über jedwede Hilfe von Ihnen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen in einem unserer schönen Ortsteile!

Ihr Steffen Obst
Ortsteilratsmitglied

Impressum

Die Zwätzen Post – Die Regionalzeitung für Zwätzen, Nr. 7/2011

Die Zwätzen Post erscheint mehrmals im Jahr in unterschiedlichen Intervallen. Die Ausgaben der Zeitung werden fortlaufend nummeriert, unabhängig vom jeweiligen Jahr, beginnend mit 1/2009.

Herausgeber: Ortsteilrat Zwätzen

Redaktion: Dr. Waldemar Kühner, Auf dem Schafberge 6, 07743 Jena, Telefon: 03641-425662,

E-Mail: w.kuehner@t-online.de

Druck: Verlag Bussert & Stadelor

© 2011, Ortsteilrat Zwätzen

Die Erlaubnis zum Vervielfältigen der einzelnen Artikel und Abbildungen aus »Die Zwätzen Post« – mit Bezugnahme auf die Quellen – wird nach vorheriger Abstimmung mit der Redaktion gerne erteilt. Bei Fragen zum Inhalt oder Bezug der Zeitung wenden sich Leser bitte direkt an die Redaktion.

Bildquellen: Falls kein anderer Hinweis erscheint, sind alle Fotos Eigentum der Verfasser oder des Ortsteilrates.